

Checklist für Oral History Interviews

Philipp Mettauer

Lebensgeschichtliche Interviews sagen nicht unbedingt etwas darüber aus, „wie es wirklich gewesen ist“, sondern wie es erinnert und erzählt wird. Oral History will herausfinden, wie Betroffene das Erlebte heute sehen, wobei auch das Atypische oder Widersprüchlichkeiten Platz haben. Vor allem in der Alltags- und Sozialgeschichte sowie der Erforschung von Nationalsozialismus und Shoah geht sie den Fragen nach Selbstbildern, der Sozialisation, Akkulturation, Identität, Handlungsmotiven und individuellen Erfahrungswelten exemplarisch auf den Grund. Dabei sieht sie das Subjekt, die Person, stets als Konstrukteur seiner Wirklichkeit.

Interviewleitfaden erstellen

Mögliche Fragen und Themen überlegen. Was interessiert uns an der Lebensgeschichte? Was wollen wir herausfinden?

Erstes Kennen lernen, meist per Telefon: Kontaktinterview/Telefonprotokoll

Vor dem Interview

Am Tag vor dem Interview Termin und Uhrzeit bestätigen

Pünktlich erscheinen

Technisches Equipment für die Aufnahme testen (Speicherkarte leeren, Ersatzbatterien, Verlängerungskabel)

Günstiges „audiovisuelles“ Umfeld auswählen: ruhigen Raum, keine Störungen durch Dritte, Handys abschalten, auf Lichteinfall, Schatten, Hintergrund achten

Ansage

Interview mit..., Datum, Ort, für das Projekt... Das Interview führt... und wird von... gefilmt. Außerdem sind anwesend...

Das lebensgeschichtliche Interview

Bei teilstrukturierten, narrativen, themenfokussierten Interviews geben die Interviewten selbst Struktur und Schwerpunkt des Gesprächs vor. Die Interviewerin / der Interviewer interveniert lediglich, wenn der Redefluss ins Stocken gerät. In einer zweiten Phase werden Verständnis- bzw. Detailfragen sowie die Hintergründe und Rahmenbedingungen des Erzählten mittels eines themenzentrierten Leitfadens abgeklärt.

Das Narrative Interview kann in fünf Phasen eingeteilt werden:

- Erklärungsphase: Es soll kein „klassisches“ Frage-Antwort-Gespräch sein, sondern die/der Befragte soll erzählen, während der/die Interviewer/in aufmerksam zuhören wird. Informieren: Gespräch wird aufgezeichnet, kann später anonymisiert werden, die Aufzeichnung kann jederzeit auf Wunsch abgebrochen werden.
- Einleitung: Welcher Aspekt interessiert besonders? (Es wird nicht möglich sein, ein ganzes Leben bis ins kleinste Detail zu schildern.) Die Einstiegsfrage, die Erzählaufforderung, könnte z.B. lauten „Erzählen Sie mir bitte von Ihrer Kindheit!“.
- Erzählphase: Die/der Befragte erzählt so lange, bis sie/er die Erzählung selbst beendet. Pausen müssen als Zeit für Reflexion von der Interviewerin/vom Interviewer ausgehalten werden.
- Nachfragephase: Ist etwas unklar geblieben, kann jetzt nachgefragt werden. Zusätzlich können Themen angesprochen werden, die auf dem Interviewleitfaden vermerkt, aber noch nicht zur Sprache gekommen sind.

Die Fragen offen formulieren, sodass sie Erzählungen generieren, z.B. „Erzählen Sie mir bitte von,... Wie war dies und jenes,... Beschreiben Sie bitte dies und das..., Wo waren Sie, als...?“

Jedes Mal nur eine Frage, keine Antwortalternativen geben!

Darauf achten, das Interview nicht mit Erzählungen von traumatischen Erlebnissen zu beenden, sondern langsam wieder ressourcenstärkend in die Gegenwart zurückkommen.

- Bilanz: Interviewer/in und Interviewte/r können sich über den Verlauf des Interviews unterhalten. Oft war es für die/den Befragten das erste Mal, an einem lebensgeschichtlichen Interview teilgenommen zu haben und es besteht der Bedarf nach Erfahrungsaustausch.

Nach dem Interview

Vielen Dank für das Interview!

Telefongespräch anbieten: „Falls Sie uns noch etwas erzählen möchten, sind wir jederzeit für Sie erreichbar!“

Copyright Formular/Einverständniserklärung

Vollständigen (bei Frauen auch den ledigen) Namen, Adresse, Geburtsdatum und -ort notieren

Nach persönlichen Fotos und Dokumenten fragen, wenn vorhanden: abfotografieren oder wenn möglich mitnehmen und scannen, danach ehestmöglich wieder zurück bringen

Gedächtnisprotokoll

Kurz die wichtigsten Themen, Inhaltsangabe in Stichwörtern, offene Fragen, Interviewsituation (alles, was nicht im Bild oder Ton ist), eigene Eindrücke notieren

Aufnahmen betiteln, ev. tracks setzen, Sicherheitskopie erstellen, (eine Kopie den Interviewees bringen, falls sie danach gefragt haben)

Transkription (mit Inhaltsangabe)

Auswertung/Analyse

Dr. Philipp Mettauer
Institut für jüdische Geschichte Österreichs
Dr.-Karl-Renner-Promenade 22
A-3100 St. Pölten
www.injoest.ac.at
Philipp.Mettauer@injoest.ac.at